

Neues vom SJW : Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, September 1960, Nummer 36

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **105 (1960)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustration von Josef Keller aus SJW-Heft Nr. 709 «Tiergeschichten»

Was bringt das SJW Neues ?

In den letzten Tagen hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk wiederum vier Neuerscheinungen sowie vier Nachdrucke vergriffener, immer wieder verlangter Titel her-

ausgegeben. Die ganz Kleinen, die Kleinen sowie die grösseren Kinder finden unter den Neuerscheinungen gewiss ein Heft, das sie besonders erfreut. Die spannenden Erzählungen sowie das Värslieft für unsere

Kleinsten sind mit sehr hübschen Zeichnungen illustriert.

Die folgenden Bibliographietexte sowie die Auszüge aus den Neuerscheinungen geben einen Einblick in die neue Produktion des SJW.

Neuerscheinungen

- Nr. 708 Schreckenstage im Schwarzwald
Nr. 709 Tiergeschichten
Nr. 710 Die Gärtnerei am Falterhügel
Nr. 713 Värslı durs Jahr y und uus

Walter Schwyn
Marlies Burkhardt
Georg Gisi
Cécile Aschmann

Reisen und Abenteuer
Aus der Natur
Für die Kleinen
Für die Kleinen

Nachdrucke

- Nr. 444 General Dufour; 2. Auflage
Nr. 586 Die schöne Magelone; 2. Auflage
Nr. 615 Das hässliche junge Entlein; 2. Auflage
Nr. 682 Swissair-Düsenmodelle; 2. Auflage

Fritz Wartenweiler
Jakob Streit
Andersen/Bär
Aebli/Müller

Biographien
Literarisches
Für die Kleinen
Spiel und Unterhaltung

Blick in neue SJW-Hefte

Nr. 708 *Walter Schwyn*
SCHRECKENSTAGE IM SCHWARZWALD
Reihe: Geschichte
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Albert Saner

Diese Erzählung führt in den Dreissigjährigen Krieg zurück, den zwei Knaben, in die Kriegswirren hineingerissen, miterleben. Eine eindruckliche Schilderung der furchtbaren Plünderungen, des ganzen Kriegselendes, das auch der Schwarzwald über sich ergehen lassen musste. Mit der Flucht nach der verschonten Schweiz und der Hoffnung auf ein friedliches Leben schliesst der Bericht.

Nr. 709 *Marlies Burkhardt*
TIERGESCHICHTEN
Reihe: Aus der Natur
Alter: von 10 Jahren an
Illustrationen: Josef Keller

Aus dem Leben eines Bündner Maultieres, Meine erste Schildkröte, Die blaue Dogge Jerika, so lauten einige Untertitel dieses Tierfreund-Heftes. Aus eigenem Erleben schöpfend oder wahre Ereignisse, die sich zwischen Menschen und Tieren zgetragen haben, nachzeichnend, lässt die Autorin lebendige Tier-skizzen vor uns erstehen, die zum Verständnis der Tiere, zur Tierliebe hinleiten möchten. Für Kinder, welche Freude an Tieren haben, besonders gut geeignet.

Nr. 710 *Georg Gisi*
DIE GÄRTNEREI AM FALTERHÜGEL
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 8 Jahren an
Illustrationen: Walter Kuhn

Zwei Knaben und ein Mädchen wohnen in der Gärtnerei am Falterhügel in einer schönen, behüteten Welt. Arbeit in der Gärtnerei, Hütenbau, die Errichtung eines kleinen Museums durch die Kinder wechseln miteinander ab. In schöner, un-



Illustration von Walter Kuhn aus SJW-Heft «Die Gärtnerei am Falterhügel»

befangener Entdeckerlust erleben die Kinder die Natur im Wechsel der Jahreszeiten. Ein wohlthuendes Gegengewicht gegen die untergeistigen «Comic strips».

Nr. 713 *Cécile Aschmann*
VÄRSLI DUR S JAHR Y UND UUS
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 7 Jahren an
Illustrationen: Hanny Fries

Es sind die alten, lieben, bekannten Verschen, die festlich frohen Ereignisse vom Jahresanfang bis zum Jahresende besingend, die hier wieder einmal in einer schönen Auswahl vorliegen. So viel Wärme des Gemütes strahlt aus ihnen, dass zu wünschen wäre, jede Mutter in der deutschsprachigen Schweiz möchte einmal mit ihrem Kind zusammen diesen kleinen Blumengarten betreten.

Auszüge aus neuen SJW-Heften

Zum Geburtstag

I möcht der gratuliere
und au e chli flatiere.
Dys Härz isch volle Güeti,
du bisch und blybsch mys Müeti!

Aus SJW-Heft Nr. 713
VÄRSLI DUR S JAHR Y UND UUS
von *Cécile Aschmann*
Illustrationen: Hanny Fries
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 7 Jahren an

Nicht die haben die Bücher recht lieb, welche sie unberührt in den Schränken aufheben, sondern die sie Tag und Nacht in den Händen haben.

Erasmus von Rotterdam

Silväschter stand uf,
 streck d Bei zum Bett uus,
 nimm de Stücken i d Hand,
 und reis wyt über s Land!

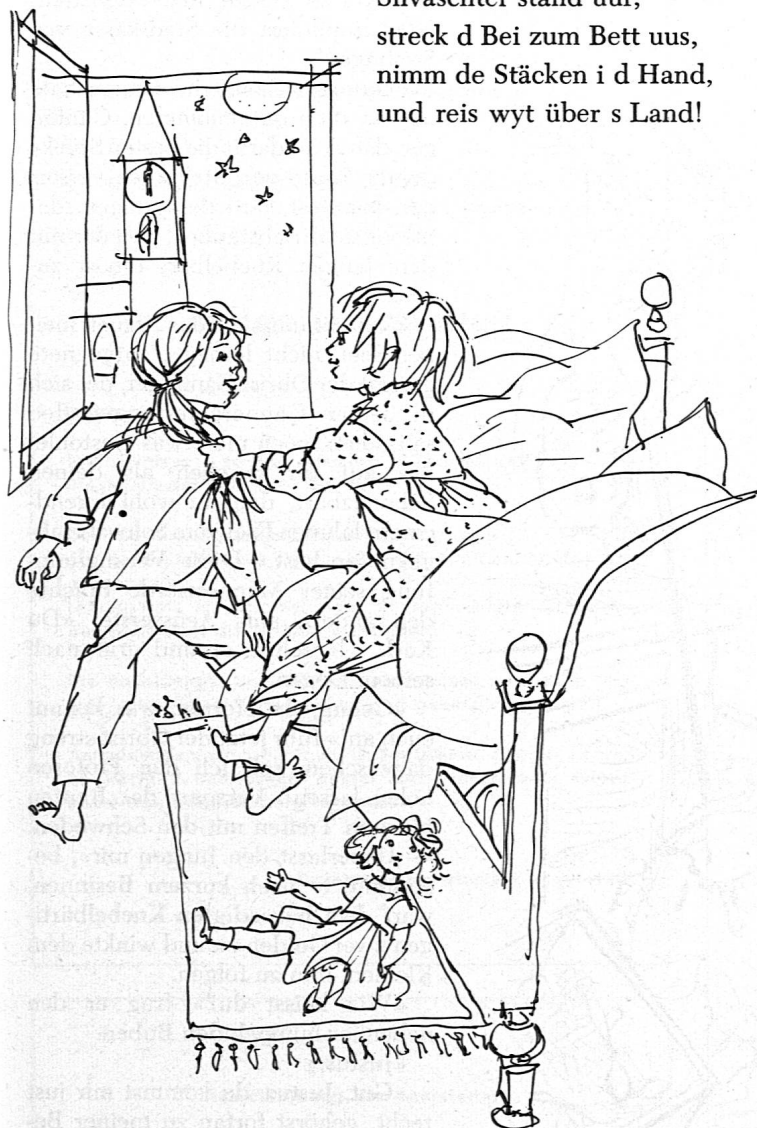


Illustration von Hanny Fries aus SJW-Heft Nr. 713 «Värsli dur s Jahr y und uus»

Das Museum

Eines Nachts vor dem Einschlafen fragte der ältere Bruder den jüngeren: «Schläfst du schon?»

«Nein. Warum?»

«Mir geht etwas durch den Sinn. Wir könnten ein Museum machen.»

«Ein Museum? Wie können wir ein Museum machen?»

«Wir nageln in eine Kiste hinein Tablare. Auf diesen stellen wir unsere Sachen aus. Es ist ja bald kein Platz mehr für alles auf dem Tisch in der Hütte, und wenn es einmal lange regnet — ich weiss nicht. Was meinst du?»

«Ja, ich mache mit. Aber ich sage dir: unsere Schwester muss auch mitmachen. Sie muss den Seeigel geben, der ist das Schönste. Und hat sie nicht im Wald ein Aststück

gefunden, das ganz wie ein Reh aussieht? Das sollte sie auch ins Museum geben. Wir könnten dann das Reh ausstellen, wie es im Museum in der Stadt ist: Moos hinglegen und das Tier hinstellen und so.»

«Wir wollen morgen mit ihr reden. Sie macht schon mit. Ich denke mir unser Museum so: Ganz zuoberst schreiben wir an: Museum. Auf dem obersten Brett sind unsere Versteinerungen, also der Seeigel auch. Vielleicht passen da noch die leeren Schneckenhäuschen hinzu.

Aus SJW-Heft Nr. 710

DIE GÄRTNEREI AM FALTERHÜGEL

von Georg Gisi

Illustrationen: Walter Kuhn

Reihe: Für die Kleinen

Alter: von 8 Jahren an

Die blaue Dogge Jerika

«Leider nein, Sie wissen ja, dass ich nie einen erwachsenen Hund verkaufe, und jetzt im Winter habe ich keine Junghunde mehr.» Aber die fremde Frau bat so lange weiter, bis ihr Frau Berger versprach, sie dürfe für einige Zeit Jerika, eine besonders anhängliche Hündin, haben. Als Jerika ihren Namen hörte, erhob sie sich und rieb schweifwedelnd ihren Kopf an Frau Bergers Kleid.

Am nächsten Tag machte sich Frau Berger auf die weite Reise. Sie hatte nicht viel geschlafen in dieser Nacht, weil der Gedanke, Jerika wegzugeben, wenn auch nur für kurze Zeit, sie beunruhigte. Nun wanderten die Frau und der Hund aus dem einsamen Juradorf zum weitabgelegenen Bahnhof. Jerika fuhr zum erstenmal im Leben mit der Eisenbahn. Als der Zug anfuhr, begann sie zu zittern und wollte sich losreißen. Die Herrin redete ihr leise zu, bis sich Jerika schliesslich auf den Boden legte und sich während der ganzen Reise nicht mehr rührte. Dagegen wurde Frau Bergers Herz immer schwerer, je näher sie dem Ziel kamen. Wie würde die Dogge, die keine andern Menschen als die vom Waldhaus kannte, sich bei fremden Leuten benehmen?

Doch es ging besser, als Frau Berger geglaubt hatte. Die neue Herrin war überglücklich, dass sie wieder eine Dogge hatte, und Jerika, gewohnt, freundlich zu sein, reichte ihr vertrauensvoll die mächtige Pfote. Auch roch es im Hause sehr wahrscheinlich immer noch nach der verstorbenen Wanja, so dass Jerika sich nicht allzu fremd fühlte.

Erleichtert kehrte Frau Berger am Abend in ihr Waldhaus zurück und wurde von ihrer Meute stürmisch begrüsst.

Am Sonntag schneite es den ganzen Tag. Die Hunde vom Waldhaus tollten im Schnee herum, wälzten sich und versuchten, mit dem Maul die tanzenden Flocken zu schnappen. Frau Berger stand am Fenster und schaute lachend dem närrischen Treiben zu.

Aus SJW-Heft Nr. 709

TIERGESCHICHTEN

von Marlies Burkhardt

Illustrationen: Josef Keller

Reihe: Aus der Natur

Alter: von 10 Jahren an



Illustration von Walter Schwyn aus SJW-Heft Nr. 708 «Schreckenstage im Schwarzwald»

Seltame Beute

Der Knabe, er mochte zwölf oder dreizehn Jahre zählen, hatte versucht, auf die Beine zu kommen, war aber mit einem Wehlaut wieder auf die Knie gefallen, da ihm nach so langer Zeit des Kauerns die Gelenke schmerzten. Er wimmerte und lallte etwas, woraus man nur «Soldaten gekommen» und «versteckt» verstand. Ein mächtiger Stiefeltritt überwarf das Bürschchen mehrere Male. Laut weinend krabbelte es hinweg, da der Reiter ihm in seiner

blinden Wut einen neuen Stoss zu verabreichen drohte, und geriet so einem Mann vor die Füsse, der lässig durch die Lagergasse geschlendert kam. «Woher kommt die Kröte?» wandte sich dieser an den zornmütigen Reiter. «Aus dieser Krätze, Herr Obrist», entgegnete der Gefragte.

«Aus...?»

«Er hat das Gewürm aus Versehen mitgenommen», warf Ganfinger ein, «es konnte ihm keine Beute gross genug sein; er hat geglaubt, in

der Krätze stecke der Oxenstern oder zumindest die Stadtkasse von Stellingen!»

«Dummes Zeug, die Krätze hab' ich für dich mitgenommen, Ganfinger, damit du darin die besten Stücke deiner Beute von Stellingen versorgen könntest, und den Jungen, damit er sie dir abstaube», gab der mit dem langen Knebelbart erbost zurück.

«Von dir muss ich das Klauen meiner Seel' nicht lernen», entgegnete gereizt der Obrist Ganfinger, der sich in seiner Gaunerehre angegriffen sah, «hab' noch nie etwas Gestohlenes auf dir gesehen als deinen Schnauzbart, den du wohl irgendeinem lahmen Esel vom Schwanz abgeknipt hast.» Diese Verunglimpfung seiner Manneszierde brachte den andern aufs Aeusserste. «Du Kerl...!» schrie er und griff nach seinem Degen.

«Genug, ihr Herren, was kommt euch an!» fuhr jetzt der Obrist streng dazwischen, soll ich den Profosen holen lassen? Verspart das Raufen bis zum Treffen mit den Schweden. — Ueberlasst den Jungen mir», bestimmte er nach kurzem Besinnen, warf dem befriedigten Knebelbärtigen zwei Gulden zu und winkte dem Kleinen, ihm zu folgen.

«Wie heisst du?» frug er den nebenher humpelnden Buben.

«Justus.»

«Gut, Justus, du kommst mir just recht, gehörst fortan zu meiner Bedienung», erklärte er dem ängstlich zu ihm aufblickenden Knaben. Da brach dieser von neuem in Weinen aus und jammerte nach der Mutter.

«Was heulst du, statt mir auf den Knien zu danken, dass du in derart vorteilhafte Kondition kommst? Nach Hause zurück kannst du keinesfalls; die Stadt brennt an allen vier Enden, und die Schweden jagen die Leute wie der Fuchs die Hühner.»

«Das ist nicht wahr!» schrie der Knabe entsetzt.

«Meine Späher melden es. Darum sei froh, dass du hier gute Unterkunft findest; du sollst es nicht schlecht haben», redete der Obrist, von dem Unglück des Knaben gerührt, diesem fast sanft zu. Mittlerweile waren sie zum Zelt des Offiziers gelangt.

Aus SJW-Heft Nr. 708

SCHRECKENSTAGE IM SCHWARZWALD

von Walter Schwyn

Illustrationen: Albert Saner

Reihe: Geschichte

Alter: von 12 Jahren an